



## David Kaelter über die jüdische Schule in Königsberg und das jüdische Schulwesen in Deutschland

„Die furchtbare Isolierung des jüdischen Kindes in der Provinz, der tägliche Kleinkrieg der neu gegründeten jüdischen Schule mit den feindlichen staatlichen Behörden, die immense Schwierigkeit, die passenden Lehrer zu finden, die Abgeschlossenheit von jüdischen Zentren...Da ich damals die jüdische Schule in Königsberg/Pr. gründete und leitete, kenne ich gerade diese Probleme des jüdischen Schulwerks, wie sie sich auch vor meinen zahlreichen Kollegen in den anderen Gemeinden Deutschlands auftürmten. Das Wesentliche des jüdischen Schulwesens in den Gemeinden ausserhalb Berlins bestand nämlich darin, dass mitten in dem Chaos, in welches das deutsche Judentum an solchen Orten zu versinken drohte, eine Art „pädagogischer Provinz“ geschaffen wurde, ein Bezirk im jüdischen Leben, in welchem ruhige, fruchtbare Bildungsarbeit an dem jungen jüdischen Geschlecht geleistet wurde, ein Bezirk, ein einziger, in den die Verzweiflung und die Nöte der Zeit nicht eindringen. Am pädagogischen Eigenleben der jüdischen Schule in der Provinz konnten sich die gequälten Menschen jener Jahre immer wieder innerlich aufrichten.“

Auszug: „Das juedische Schulwerk in Deutschland nach 1933“ von David Kaelter. Bulletin des Leo Baeck Institutes, Februar 1958.